

*Strecke UR 1*      *Göschenen - Andermatt - Hospental*  
*Linienführung 2*      *Saumweg*  
*Abschnitt 9*      *Hospental; alte Brücke*  
*Landeskarte*      *1231*

**GESCHICHTE**      *Stand Februar 1990 / LA, é*

Die Gotthardreussbrücke in Hospental gehört zu den ältesten Brücken im Tal. Der heutige Bau wurde 1681 von Säckelmeister Johann Jakob Müller erstellt.

Dem Säckelmeister in Ursern oblag die Aufsicht über Wege, Brücken und Stege. Er hatte dafür zu sorgen, dass nötige Reparaturen rechtzeitig vorgenommen und neue Wege angelegt wurden, sofern die Kosten 5 Gulden nicht überschritten (Hausordnung 1736, Art.4; zitiert in: MÜLLER ISO 1984: 85).

Am Osteingang der Brücke steht an einem grossen asphaltierten Platz das Gasthaus St.Gotthard. Es wurde 1703 als Privathaus erbaut. Das Erdgeschoss wurde 1906 als Gaststube umgebaut.

**GELÄNDE**      *Aufnahme 7. Juli 1989 / LA*

Die alte Gotthardreussbrücke ist eine steinerne Bogenbrücke mit folgenden Daten:

Spannweite:      10 m

Kämpferhöhe:      2 - 3 m. Der Brückenbogen ist unregelmässig gerundet.

Breite der Gehfläche: 2 m. Die Oberfläche ist gekiest und mit einem groben Katzenkopfpflaster besetzt. Steilgestellte Randplatten (v.a. talseits) und grosse Steine bilden beidseitig eine bis 0.5 m hohe Brüstung. Osteingang unsorgfältig mit Betonelementen ergänzt.

Die Widerlager stehen als trocken gemauertes Mauerwerk auf dem anstehenden Fels.

Interessanterweise ist der Grundriss der Brücke nicht in einer Geraden angelegt, sondern leicht gekrümmt; der östliche Zugang ist stark abgewinkelt.

Der Brückenkörper wird mit 3 Zugankern gesichert.

*Die 1681 gebaute Steinbogenbrücke über die Gotthardreuss in Hospental dürfte ihr Aussehen bis heute nur wenig verändert haben.  
Abb. 1 (LA, 1. 7. 1989)*



Auf einer der talseitigen Geländersteinplatten in der Brückenmitte steht eine Inschrift mit barocker Schrift. Mit grosser Wahrscheinlichkeit entspricht die in der Inschrift erwähnte Jahreszahl dem Zeitpunkt des Brückenbaus.

1 6 + 8 1

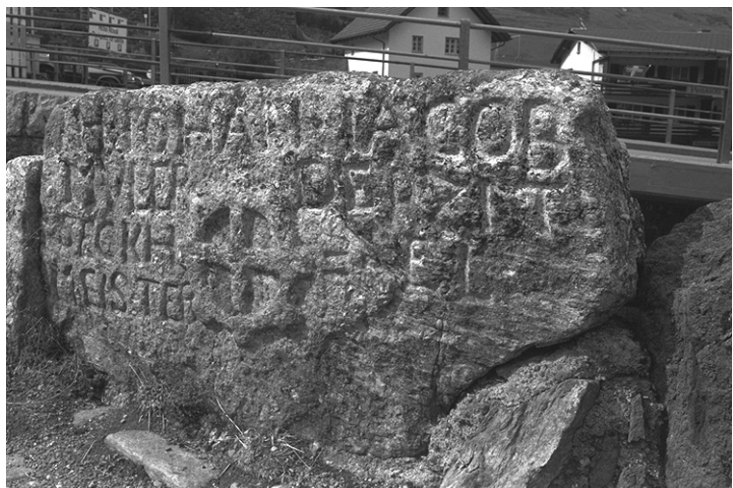
H IOHAN JACOB

MVLER DERZIT

SECKH EL-

MEISTER

*Mit einer aufwendigen Inschrift hat der Säckelmeister Johann Jakob Müller sich und seinem Bau ein Denkmal gesetzt.  
Abb. 2 (LA, 1. 7. 1989)*



An der Brücke fällt auf, dass sie im Vergleich mit der bezüglich Benutzung minder bedeutenden "Römerbrücke" (UR 15.1.1) ganz offensichtlich weniger sorgfältig gebaut ist. Dies kommt vor allem bei der Mauerung und Pflästerung zum Ausdruck. Als Zeuge des

früheren Gotthardverkehrs bildet die Brücke, zusammen mit dem Gasthaus St.Gotthard, ein sehr reizvolles Ensemble.

— *Ende des Beschriebs* —